

Vereinsberichte 1988

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **142 (1989)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsberichte 1988

Unter dem Titel «Vereinsberichte» erscheinen einerseits das Protokoll der Jahresversammlung und die Jahresrechnung des Historischen Vereins der V Orte und andererseits die Jahresberichte der mittlerweile elf Sektionen des Fünfförtigen.

HISTORISCHER VEREIN DER V ORTE

*Protokoll der 143. Jahresversammlung im Theater an der Mürg in Stans
(Samstag, 3. September 1988)*

I. Begrüssung durch den Vereinspräsidenten

Dr. Hans Stadler, Attinghausen, Präsident des Historischen Vereins der V Orte, eröffnet die Jahresversammlung und richtet herzliche Begrüssungsworte an alle. Einen speziellen Gruss entbietet er dem Nidwaldnerland, wo wir uns heute im stattlichen Hauptfleck Stans treffen, voll Freude und voller Erwartungen in das reichhaltige Programm, das unsere Freunde vom Historischen Verein Nidwalden vorbereitet haben. Besondere Willkommgrüsse entbietet der Präsident dem Ehrenvorsitzenden, Landammann und Baudirektor Bruno Leuthold, dem Vertreter des Bundesrates, alt Bundesrat und Ehrenmitglied Ludwig von Moos, den Vertretern der Innerschweizer Regierungen, nämlich Regierungsrat Dr. Josef Egli, Luzern, Regierungsrat Alberik Ziegler, Uri, Regierungsrat Alfred von Ah, Obwalden, Regierungsrat Edi Engelberger, Nidwalden, und Landammann Dr. Anton Scherer, Zug. Schwyz musste sich leider entschuldigen lassen. Ferner begrüsst der Präsident die Gemeindebehörden von Stans mit Gemeindepräsident Hanspeter Krämer und Frau Gemeinderätin Susanne von Matt, die anwesenden Ehrenmitglieder Josef Bühlmann, Ballwil, Dr. Hans Hürlimann, alt Bundesrat, Zug, Dr. Willi Keller, Ibach, Can. Robert Ludwig Suter, Beromünster, Casimir Jäggi, Stiftsarchivar, als Vertreter des Stiftes St. Leodegar, Luzern, und Frau Lily Fischer, Kulturbeauftragte der Korporationsverwaltung Luzern, sowie die Ehrengäste Frau Maria Boesch-Ineichen, Meggen, Willi Werth, Müllheim, und Helmut Bauckner, Grenzach-Wyhlen, letztere beiden als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Markgräflerland für Geschichte und Landeskunde. Ein besonderer Gruss gilt den Organisatoren, nämlich dem Vorstand des Historischen Vereins Nidwalden mit Präsident Norbert Zumbühl, Ständerat, und dem alt Präsidenten des Fünfförtigen, Dr. Hans Schnyder, Kriens. Schliesslich teilt der Vorsitzende mit, dass Entschuldigungen von über acht-

zig Mitgliedern vorliegen. Aus zeitlichen Gründen können nur die wichtigsten bekanntgegeben werden.

II. Willkommgruss des Ehrenvorsitzenden

Der Ehrenvorsitzende der heutigen Jahresversammlung, Landammann Bruno Leuthold, freut sich, die aufrichtigen Grüsse und Wünsche des Nidwaldner Landes und Volkes überbringen zu dürfen. Er dankt dem «Fünfförtigen», dass er sich bereit gefunden hat, die 143. Jahresversammlung in Stans durchzuführen. «Nidwalden ist eine Welt im Kleinformat, eine Gesellschaft in einer Taschenausgabe, aber trotzdem eine Welt für sich.» Diese trübe Definition des Tagungskantons von Dr. Pater Adelhelm stellt der Ehrenvorsitzende an den Anfang seiner interessanten und aktuellen Ausführungen über den Urschweizer Stand Nidwalden. Im weitern zitiert er Jakob Wyrsch («Das Volk von Unterwalden»), der die Nidwaldner Bevölkerung folgendermassen charakterisiert: «Als trutzige, urchige, ursprüngliche Bergler stellt man uns das einmal dar, mit einem leidenschaftlichen Sinn für Unabhängigkeit, selbstlos bereit, ihr alles zu opfern, stolz und verschlossen, unbeugsam und treu, und was solche schmückenden Beiworte noch mehr sind. Neben dieser heldenhaften Gestalt geht von uns auch ein weniger schmeichelhaftes Bild um, das man uns zwar nicht bei festlichen Gelegenheiten und in Reden, aber an nüchternen Werktagen und unter vier Augen etwa vorhält. Dass wir darin als zurückgeblieben und hinterwäldlerisch gelten, mag noch hingehen, denn dafür gibt es gleichsam die geographische Entschuldigung. Aber man verdächtigt uns auch, wir seien nicht aufrichtig mit unseren Gefühlen; wir seien scheinheilig, wir seien unberechenbar und schlau.» Der Ehrenvorsitzende weist aber auch darauf hin, wie sich die Nidwaldner vor gut fünfzig Jahren aufgerafft haben, das Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, Tür und Tor weit zu öffnen, aus der bisherigen Isolation herauszutreten und mit allen Mitteln den Anschluss an die nähere und weitere Welt herzustellen. Ein kleines Land habe inzwischen eine gewaltige Leistung vollbracht, eine Leistung, die es in vielfacher Hinsicht vor neue Situationen gestellt habe. Nidwalden sei in eine zentrale Verkehrslage gerückt. Dieser Umstand habe sowohl im Tourismus wie auch in der übrigen Wirtschaft neue Impulse ausgelöst. Negative Erscheinungen seien die Belastungen finanzieller Art, die Beeinträchtigung der Umwelt und des Landschaftsbildes, die Bodenpreis-Steigerung und die Verbetonierung der Landschaft. Dagegen lasse eine andere Seite der Nidwaldner etwas frohere Töne aufkommen, nämlich die Leidenschaft für den Erhalt und die Pflege von allem, was mit Kultur zu tun habe. Der Ehrenvorsitzende redet auch dem Weiterbestand der Nidwaldner Landsgemeinde das Wort, denn der letzte April-Sonntag sei im Volksbewusstsein tief verankert und jegliche Abschaffungsbestrebungen würden zur Zeit wohl chancenlos sein. Er schliesst sein Grusswort mit folgendem Zuruf an die Versammelten: «Lassen Sie sich von der reizvollen stanserischen Umgebung und von der sprichwörtlich nidwaldnerischen Fröhlichkeit anstecken, und erleben Sie mit uns Stunden des interessanten, aber auch des erholsamen und frohen Zusammenseins.»

III. Referat von lic. phil. Hans-Jörg Lehner, Erde VS: Die jüngsten Grabungsergebnisse im Stanser Kirchenbezirk (mit Lichtbildern)

Im Rahmen der Gesamtrestaurierung der Pfarrkirche St. Peter und Paul zu Stans wurde von Mitte Mai 1984 bis Februar 1985 (mit Unterbrüchen) eine umfassende archäologische Flächengrabung durchgeführt. Als hervorragendste Ergebnisse im voraus erwähnt seien die Überreste mehrerer bis ins 8. Jahrhundert zurückreichender Vorgängerkirchen mit ihren Bestattungen und der Fund eines aus der mittleren Latène-Zeit stammenden Grabes.

Die heutige Kirche von 1641–47 ist gegenüber den Vorgängerbauten um 90° gedreht. Letztere waren alle nach Osten orientiert. Da jeder Bau Teile eines älteren übernahm, beginnen wir unsere Übersicht mit der jüngsten Vorgängeranlage und verfolgen die Baugeschichte wie bei der Ausgrabung rückwärts bis zur ältesten nachweisbaren Kirche.

Die kirchlichen Bauten.

Der direkte Vorgängerbau der heutigen frühbarocken Kirche von 1641–47 war eine äusserst breite (17,4 m!) Saalkirche mit vermutlich polygonalem Chorabschluss. Nach dem Mauerwerk zu schliessen, gehörte sie dem 14./15. Jahrhundert an. Im Nordosten liegt unter dem Kirchenboden aus Mörtelguss eine erste (?) Marienkapelle. Bei Umbauarbeiten um 1500 wurde die Marienkapelle mit einem Gewölbe bedeckt und in der Kirche auf den Mörtelestrich ein Holzboden gelegt. Um die Kirche herum führte ein kopfsteingepflasterter Weg. Den Friedhof konnten wir wenigstens in Teilen nördlich und südlich der Kirche fassen.

Von der romanischen Kirche, die nach dem Mauercharakter um 1200 oder im frühen 13. Jahrhundert entstanden ist, sind der halbrunde Chorabschluss (Apsis) im Osten sowie das Schiff samt Mörtelboden und gemauerten Wandbänken nachgewiesen. Von Süden her führte ein Seiteneingang über eine gerundete Treppe ins Innere. In dieser Zeit entstand auch der heute noch bestehende, in die spätere Anlage integrierte Turm. Er stand damals frei südwestlich der Kirche. Der Friedhof nördlich und südlich der Kirche ist nur zum Teil ergraben worden.

Das Vordringen in die nächst tiefere Schicht brachte die Überreste einer 17,5×8,5 m lichter Weite messenden Saalkirche mit Apsis zum Vorschein, die um das Jahr 1000 zu datieren ist. Im ganzen Schiffbereich und in geringen Resten auch in der Apsis ist der Mörtelboden erhalten geblieben. Ferner konnten wir zwei Chorstufen mit hölzernen Tritten nachweisen. Im Vorchor fand sich ein rechteckig gemauerter Einbau, der am ehesten als Abschränkung oder als «Sängerchor» zu interpretieren ist.

Bei der nächst älteren, aus dem 8.–9. Jahrhundert stammenden karolingischen Kirche handelt es sich um einen längsrechteckigen Saal von 14×6 m lichter Weite mit einer halbrunden, sehr präzise in Bruchsteinen aufgeführten Apsis, in deren Mitte ein um ca. 50 cm von der Mauer abgesetzter Altarblock steht. Die Apsis war um eine Stufe erhöht. Eine gemauerte Chorschränke unterteilte die Kirche im Verhältnis 3:1, in ein Laienschiff und ein Vorchor. Sowohl im Schiff wie im Chor war der Mörtelboden mit einer Ziegelmehlschicht rot eingefärbt. Im Kirchenschiff war

ein etwa 18jähriger Jüngling mit einer Körperlänge von über 1.80 m bestattet worden.

Diese Kirche übernahm weitgehend ältere Bauteile, die zu einer kleineren Apsidenkirche gehörten, die wohl aus dem 8. Jahrhundert stammt. Ihr Schiff war mit 8.75 m Länge wesentlich kürzer; die Westabschlussmauer verlief ausserdem leicht schräg. Von der Abschränkung zwischen Chor und Schiff konnten nur geringe Reste einer mit Abbruchmaterial gefüllten Fundamentsgrube nachgewiesen werden. Im Schiff stiessen wir auf mehrere Kinderbestattungen: u.a. drei Neugeborene in einfachen Erdgräbern und ein etwa 5jähriges Kind in einem Steinplattengrab. Westlich ausserhalb der Kirche, aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Vorhalle, fanden sich mehrere Bestattungen von Erwachsenen.

Weil sich um 700 n. Chr. die Sitte allmählich verlor, den Verstorbenen Beigaben ins Grab zu legen, und weil hier in Stans Grabbeigaben fehlen, müssen wir annehmen, dass sowohl die erste Kirche wie die zugehörigen Gräber am ehesten dem 8. Jahrhundert zuzuordnen sind.

Das Latène-Grab.

Unter dem Fundament der südlichen Längsmauer der ältesten fassbaren Kirche stiessen wir auf die Südwest/Nordost orientierte Bestattung eines ca. 10jährigen Mädchens. Die Grabgrube ist in den gewachsenen Boden eingetieft. Deutliche Verfärbungen am Boden und bis zu einer Maximalhöhe von 23 cm der Seitenwände belegen einen Holzsarg. Sowohl einzelne Teile des Skelettes als auch der Grabbeigaben befanden sich nicht mehr in ihrer ursprünglichen Lage. Sie wurde möglicherweise durch Kleinnager gestört. Aufgrund unserer beschränkten Grabungsfläche lässt sich nicht entscheiden, ob es sich um ein Einzelgrab oder um eine Bestattung in einem Gräberfeld handelt. Wir legten mit Ausnahme des Bereichs nördlich des Grabes überall den gewachsenen Boden frei, stiessen aber nirgendwo auf eine weitere Bestattung. Ein allfälliges Gräberfeld müsste sich also nach Norden ausgedehnt haben.

Das Grab wies folgende Beigaben auf, die eine Datierung der Bestattung in die fortgeschrittene Mittellatène-Zeit erlauben:

- Ringperle (4.8 cm) aus relativ klarem Glas mit gelber Folie auf der Innenseite;
- 3 Eisenfibeln, stark korrodiert; zwei davon nur in geringen Resten erhalten;
- Halskette mit 4 Bernsteinperlen, 4 blauen Glasperlen, 1 gelben Glasperle mit dunkler Fadenauflage und einer kleinen Bronzeperle, die auf einen dünnen Eisendraht aufgezogen ist;
- neben dem Kopf ein Tierknochen (Schaf/Ziege).

Das Mädchengrab von Stans ist die erste und bisher einzige nachgewiesene Bestattung der jüngeren Eisenzeit im Raume der Urschweiz. Dieses Grab und weitere, nicht genauer datierbare Gräber sowie zusätzliche Funde in der Umgebung von Stans zeigen aber mit aller Deutlichkeit, dass diese Gegend seit urgeschichtlicher Zeit immer besiedelt war.

Das Referat von Herrn Lehner, welches von der Versammlung mit Applaus zur Kenntnis genommen wird, erhält durch musikalische Darbietungen von Rudolf

Zemp (Flöte) und Daniel Eigensatz (Gitarre) mit Werken von Fürstenau, Giuliani und Ybert eine würdige Umrahmung. Landammann Bruno Leuthold, Ehrenvorsitzender, dankt dem Referenten für den hochinteressanten wissenschaftlichen Beitrag und den Musikanten für die gekonnten Darbietungen.

IV. Vereinsgeschäfte

Für die Behandlung der statutarischen Vereinsgeschäfte übernimmt der Präsident, Dr. Hans Stadler, die Leitung der Versammlung. Die Traktandenliste wurde den Mitgliedern zusammen mit der Einladung rechtzeitig zugestellt. Dazu werden keine Bemerkungen angebracht.

1. *Wahl der Stimmzähler.* Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und gewählt: Frau Pia Bisig, Stans, und Dr. Niklaus von Flüe, Beromünster.

2. *Jahresbericht des Präsidenten.* Der gedruckte Jahresbericht, umfassend die Zeitperiode vom 5. September 1987 bis 2. September 1988, wurde den Versammlungsteilnehmern beim Eingang in den Saal ausgehändigt. Der Vorsitzende macht dazu folgende ergänzende Bemerkungen:

1. Jahresversammlung vom 5. September 1987 in Einsiedeln:

Diese Versammlung steht allen Teilnehmern noch in bester Erinnerung. Die Waldstatt mit dem Kloster als religiösem und kulturellem Mittelpunkt lässt jede Tagung zum Erlebnis werden. Herzlichen Dank an Wernerkarl Kälin, den Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Schwyz.

2. Vorstand:

Dieser Abschnitt zeigt die Zusammensetzung des Vorstandes im Berichtsjahr an und begründet die Konstituierung desselben. Der Vorstand ist glücklich, das Amt des Kassiers wieder gut besetzt zu wissen. Gelang es doch, Robert Dittli, Chefbuchhalter der Urner Kantonalbank, Erstfeld, hierfür zu gewinnen. Er betreut auch die Mitgliederkontrolle mittels Einsatz von EDV. Wir danken Robert Dittli für sein Engagement.

3. Mitgliederbewegung:

Der Mitgliederbestand beträgt heute 944 Personen. Erfreulicherweise hat sich die Mitgliederzahl gegenüber dem Vorjahr um 26 Personen vermehrt. Einen Kranz verdienen hier unsere Freunde in Obwalden. Dr. Remigius Kuchler, unser Vorstandskollege, hat dort nämlich die Werbetrommel gerührt und den Hauptharst der Neuangemeldeten zu uns geführt. Die Mitgliederwerbung sei allen, insbesondere den Sektionsvorständen, warm empfohlen. Der Vorstand hat für das kommende Vereinsjahr eine grössere Werbeaktion beschlossen. Er ist froh, wenn er dabei auf die Unterstützung der Mitglieder und der Vorstände der kantonalen Sektionen zählen darf.

4. Vereinsrechnung:

Dazu möchte sich der Präsident nicht weiter äussern, da dieser Punkt unter Traktandum 3 besonders zur Behandlung kommt.

5. «Der Geschichtsfreund»:

Zusammen mit dem Redaktor Dr. Peter Hoppe und mit dem ganzen Vorstand ist der Vorsitzende stolz darauf, dass in der letzten Woche der neue Band des «Geschichtsfreund» zugestellt werden konnte. Er umfasst neben den üblichen informativen Berichten und der unentbehrlichen Bibliographie der V Orte wichtige Forschungsbeiträge zur alpinen Landwirtschaft beidseits des St. Gotthards (1000–1350), zur Hausgeschichte des 13. und 14. Jahrhunderts in der Innerschweiz und zu Johannes Salat (1498–1561). Der Präsident spricht allen Autoren seine grosse Anerkennung und den Dank des Vereins für ihre Forschungsarbeit aus. Die grösste Anerkennung gebührt dem Redaktor, Dr. Peter Hoppe. Hier kann man einfach sagen: Das Werk lobt den Meister. Auch die Berichte der Sektionen widerspiegeln die Fülle von historischen Publikationen in unseren Landen. Es darf festgestellt werden, dass die Innerschweiz eine lebendige und fruchtbare Geschichtsforschung aufweist.

6. Jubiläumswerk 1991:

Das von unserem Verein getragene Jubiläumswerk 1991 «700 Jahre Eidgenossenschaft» ist auf bestem Wege. Hier gebührt der Redaktionskommission unter der Leitung von Dr. Hansjakob Achermann ein grosser Dank. Hervorzuheben ist auch, dass die Finanzierung dank des erfolgreichen Wirkens von Dr. Hans Muheim, Bundesrat Dr. Hans Hürlimann und Ständerat Norbert Zumbühl zwar noch nicht abgeschlossen, aber doch auf guten Wegen ist. Wir möchten das Werk im Jahre 1990 herausgeben. Es wird die Innerschweizer Geschichte des 13./14. Jahrhunderts von verschiedenen Seiten beleuchten. Als Autoren wirken mit: Prof. Dr. Peter Blickle, Universität Bern, Prof. Dr. Carl Pfaff, Universität Freiburg, Prof. Dr. Werner Meyer, Universität Basel, Prof. Dr. Roger Sablonier, Universität Zürich, Prof. Dr. Adolf Reinle, Universität Zürich, und Prof. Dr. Guy Marchal, Universität Basel.

7. Arbeitstagung 1988:

Der Vorsitzende dankt Dr. Hans Muheim für die mustergültige Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung auf dem Gotthardpass (25. Juni 1988).

8. Statutenrevision:

Darauf wird der Vorsitzende unter Traktandum 7 ausführlicher zu sprechen kommen.

Abschliessend stellt Dr. Hans Stadler fest, dass er vor einem Jahr die Leitung eines in jeder Beziehung gut geführten Vereins übernehmen durfte. Dafür dankt er seinem Vorgänger, Dr. Hans Schnyder, der ihm mit seinem Rat stets willig zur Seite gestanden sei. Danken möchte er aber auch seinen geschätzten Kollegen im Vorstand, jedem in seiner besonderen Charge. Im Vorstand werde eine sehr gute und kollegiale Zusammenarbeit gepflegt. Dank gebühre allen Sektionen mit ihren Vorständen für den Einsatz im Dienste der Geschichte. Und schliesslich spricht der Präsident jedem einzelnen Mitglied seine Hochachtung und seinen Dank aus dafür, dass es durch sein Interesse und seine Vereinstreue mithilft, unsere gesteckten Ziele stetig zu verfolgen und uns für die Geschichte der Innerschweiz einzusetzen.

Auf Antrag des Vizepräsidenten Dr. Hansjakob Achermann, Buochs, wird der Jahresbericht des Präsidenten einstimmig und mit Applaus genehmigt.

ERFOLGSRECHNUNG 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 1987

<i>Ertrag:</i>	Ordentliche Mitgliederbeiträge	Fr. 25 990.—
	Beiträge der öffentlichen Hand	Fr. 8 881.45
	Archivverkäufe	Fr. 2 252.10
	Diverse Erträge	Fr. 500.—
	Zinsertrag aus Bankguthaben	Fr. 807.80
	Wertschriftenertrag	Fr. 1 271.25
		<u>Fr. 39 702.60</u>
<i>Aufwand:</i>	Geschichtsfreund	Fr. 31 193.—
	Büro- und Verwaltungsaufwand	Fr. 2 617.—
	Jahresversammlung / Arbeitstagen	Fr. 2 395.10
	Zins, Kommission, Bankspesen	Fr. 167.60
	Diverse Aufwendungen	Fr. 1 027.70
		<u>Fr. 37 400.40</u>
	Zunahme Vereinsvermögen	Fr. 2 302.20
		<u>Fr. 39 702.60</u>

BILANZ 31. DEZEMBER 1987

<i>Aktiven:</i>	Luzerner Kantonalbank, Kto. 35208	Fr. 5 015.25
	Luzerner Kantonalbank, Sph. 52115	Fr. 25 772.55
	Debitoren	Fr. 4 329.40
	Wertschriften	Fr. 15 000.—
	Guthaben Verrechnungssteuer	Fr. 860.25
	Transitorische Aktiven	Fr. 580.—
		<u>Fr. 51 557.45</u>
<i>Passiven:</i>	Kreditoren	Fr. 2 102.40
	Rückstellung für historische Veröffentlichungen	Fr. 1 500.—
	Transitorische Passiven	Fr. 800.—
	Vereinsvermögen	Fr. 42 155.05
	Dr. O. Allgäuer-Fonds	Fr. 5 000.—
		<u>Fr. 51 557.45</u>

NACHWEIS VEREINSVERMÖGEN

Bestand 1. Januar 1987	Fr. 39 852.85
Gewinn laut Erfolgsrechnung 1987	Fr. 2 302.20
Bestand 31. Dezember 1987 (wie oben)	<u>Fr. 42 155.05</u>

3. *Genehmigung der Jahresrechnung, Bericht der Kontrollstelle, Festsetzung des Jahresbeitrages.* Die Versammlungsteilnehmer haben die Rechnung zusammen mit dem Jahresbericht erhalten. Der neue Kassier Robert Dittli erläutert die noch von Rudolf Wagner erstellte Jahresrechnung 1987. Dem gedruckten Bericht hat er nichts beizufügen. Franz Beeler, Rechnungsrevisor, Schwyz, bringt den Revisionsbericht zur Kenntnis und stellt namens der Revisoren folgende Anträge:

1. Die Jahresrechnung 1987 sei zu genehmigen.

2. Dem Kassier und dem Vorstand sei Entlastung zu erteilen.

3. Die umfangreiche Arbeit des Kassiers, Vizedirektor Rudolf Wagner, und seiner Mitarbeiterin, Frau Yvonne Baumeister, sei bestens zu verdanken.

Diesen Anträgen stimmt die Versammlung einhellig zu. Auf Antrag des Vorstandes wird ferner beschlossen, den Jahresbeitrag wiederum auf Fr. 30.— festzusetzen.

4. *Totenehrung.* Leider hat der Tod auch im vergangenen Jahr eine ganze Anzahl treuer Vereinsmitglieder in die ewige Seligkeit abberufen:

Dr. Hans Andres-Zimmermann, Beromünster; Prof. Dr. phil. Josef Brunner, Zug; Dr. jur. Franz Durrer-Ehrler, Alpnach; Pfarrer Josef Graf, Kriens; Josef Habermacher, Rickenbach; Dr. phil. Hans Koch-Laubacher, Zug; Caspar Meyer-Isenschmid, Schötz; Iva Müller, Andermatt; Josef Portmann, Escholzmatt; Dr. rer. pol. Robert Schmitter, Luzern; Hans Villiger, alt Landammann, Erstfeld; Emil Wipfli, alt Ständeratspräsident, Erstfeld.

Sie alle haben unserem Verein die Treue gehalten und sind unseren idealen Zielen selber tatkräftig nachgestrebt.

In besonderem Masse trauern wir um unser Ehrenmitglied Dr. phil. Hans Koch-Laubacher, alt Stadtbibliothekar, Zug. Er gehörte unserem Verein während fünfzig Jahren an. Leider konnte er die Ehrung an der letzten Jahresversammlung in Einsiedeln aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr persönlich in Empfang nehmen. Als Anerkennung für sein historisches und kulturelles Arbeiten verlieh ihm die Jahresversammlung von 1984 in Escholzmatt die Ehrenmitgliedschaft. In der Zuger Sektion des HVVO arbeitete Dr. Hans Koch 51 Jahre mit, wovon 15 Jahre im Vorstand. Das Lebenswerk des lieben Heimgegangenen, das ganz seinem Zug und unserer Innerschweizer Heimat gewidmet war, bleibt uns allen ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Den Angehörigen der lieben Heimgegangenen entbietet der Vorsitzende das herzliche Beileid aller Anwesenden. Zum Gedenken an die Toten erheben sich die Versammelten für einen Augenblick von ihren Sitzen.

5. *Aufnahme neuer Vereinsmitglieder.* Der Vorsitzende teilt mit, dass sich folgende Personen um Aufnahme in unsere Reihen beworben haben:

Hans Ambühl, lic. jur., Luzern; Andreas Anderhalden, Dr. med., Sachseln; Rita Andres, Oberdorf, Beromünster; Lily Baier, Küsnacht SZ; Hans Bissig, Dr. theol., Wolfenschiessen; Willi Bomatter, Andermatt; Hugo Cotter, Horw; Robert Dittli, Erstfeld; Hans Durrer, Kerns; Hans Emmenegger, Ebikon; Edwin Enz, Stans; André Fischer, Sarnen; Brigitte Flühler, Stans; Paolo N. Fuchs-Seiler, Engelberg; Emma Th. Furrer, Lungern; Hans Furrer, Schwyz; Franz Gasser, Kerns; Klaus Gasser, Emmenbrücke; Josef Halter, Pfarrer, Lungern; Meinrad Hofmann, Regierungsrat, Dallenwil; Karl Imfeld, dipl. Ing., Winterthur; Karl Iten, Altdorf; Stefan Jäggi, Luzern; Alois Kaufmann-Meyer, Hitzkirch; Karl Kiser, Dr. rer. nat., Wilen/Sarnen; Julius Krummenacher, Kriens; Georg Landau, Wilen; Georg Mayer, Suhr; Edith Müller, Magden; Hanspeter Niederberger, Kleinteil; Werner Odermatt, Regierungsrat, Buochs; Niklaus Omlin-Hofer, Sachseln; Richard Portmann, Entle-

buch; M. Schneider-Gasser, Uetikon am See; Ernst Schnyder, Escholzmatt; Charles Schuhmacher, Bern; Roland Sigrist, Alpnach Dorf; Klara Spichtig, Kleinteil; Alois Staub, Edlibach ZG; Niklaus Theiler, Sachseln; Mathilde Tobler, lic. phil., Luzern; Dieter Wirz, Giswil; Reto Zobrist, Hergiswil NW; Josef Zumstein-Riebli, Giswil; Paul von Wyl, Sarnen.

Diese Neumitglieder werden einstimmig und mit Applaus in den Verein aufgenommen.

6. *Erteilung der Ehrenmitgliedschaft.* Der Vorstand stellt den Antrag, Dr. Hans Schnyder, Kriens, sei die Ehrenmitgliedschaft des HVVO zu erteilen. Dr. Hans Stadler, Präsident, hält folgende Laudatio auf den zu Ehrenden:

«Dr. Hans Schnyder stand unserem Verein in den Jahren 1979–1987 vor. An der letztjährigen Versammlung in Einsiedeln demissionierte er nach achtjähriger erfolgreicher Präsidentschaft. Bei dieser Gelegenheit würdigte Dr. Hans Muheim die Verdienste unseres verehrten alt Präsidenten. Seine gehaltvolle Laudatio ist im neuen 'Geschichtsfreund' veröffentlicht. Ich kann mich deshalb auf einige kurze Hinweise auf Dr. Schnyders bisheriges Leben und Werk beschränken. Geboren am 9. Juli 1928, absolvierte er die Primarschule in Kriens und das Gymnasium in Altdorf. Nach dem Theologiestudium, welches er 1957 mit der Missio canonica abschloss, studierte er in Zürich und Freiburg Geschichte und promovierte 1975. 1972 trat er in unseren Verein ein und stand demselben 1979–1987 als Präsident vor. Zahlreiche historische Publikationen, aber auch die geschätzte Mitarbeit im Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte und im Alemannischen Institut von Freiburg i. Br. zeichneten Dr. Hans Schnyder seit langer Zeit als gründlichen Historiker von hohem Ansehen aus.

Hans Schnyders historisches Arbeiten ist geprägt durch eine vorbildliche Quellenkenntnis, welche sehr weit gespannt und durch keinerlei regionale oder nationale Grenzen eingengt ist. Er folgt in seinem Forschen konsequent den zeitgenössischen Quellen, ohne es jedoch zu unterlassen, moderne und anerkannte Interpretationsmethoden anzuwenden. Ich denke hier vor allem an die statistische Auswertung namenkundlicher Belege. Hans Schnyders bevorzugte Epoche ist das Frühmittelalter, also die Zeit zwischen der Auflösung der provinziäl-römischen Verwaltungsstruktur vor 500 und der karolingischen Hochblüte um 800, wobei das 8. Jahrhundert sein engeres Forschungsgebiet ausmacht. Es ist die geschichtliche Epoche, während welcher sehr vieles grundgelegt wurde für die spätere Eidgenossenschaft. Die folgenden Stichworte mögen dies verdeutlichen: Besiedlung unseres Raumes durch die Alemannen, jenen germanischen Stamm, welcher die Schweiz sprachlich, rechtlich und kulturell nachhaltig prägte; fortschreitende Kultivierung des Landes; Wiedererstarben des alemannischen Herzogtums nach seiner Niederlage gegen den fränkischen König Chlodwig, sozusagen eine zweite Stammesbildung, welche trotz des katastrophalen Rückschlages von Cannstatt 746 für die Schweiz bedeutsam und wirksam blieb; Verbreitung und Vertiefung des Christentums und der christlichen Kultur; Aufbau der kirchlichen Strukturen mit Pfarreien, Klöstern und diözesaner Organisation, welche im lokalen Bereich bis heute und auf Bistumsebene bis ins 19. Jahrhundert ihre Gültigkeit beibehielten.

Das Frühmittelalter darf füglich als die Grundlage für die werdende Eidgenossenschaft bezeichnet werden. Das will aber auch heissen, dass die Erhellung dieser Jahrhunderte durch die Geschichtsforschung die beste Vorarbeit ist für die Geschichte unserer Nation und der Innerschweiz im besonderen.

Hans Schnyders Forschen gilt unter diesem Aspekt als eigentliche Pionierarbeit. Seine Publikationen weisen uns auf ein Forschungsfeld hin, wo viele Fragen der Klärung harren und wo der Historiker verwiesen ist auf eine enge Zusammenarbeit mit der Archäologie und der Namenforschung. Interdisziplinärer Fleiss und über die Landesgrenzen hinaus offene Zusammenarbeit werden es schaffen, unser so bedeutsames Frühmittelalter mehr und mehr ins helle Licht der historischen Kenntnis zu bringen. Dr. Hans Schnyder, unser verehrter ehemaliger Vereinspräsident, ist uns dabei Vorgänger und Beispiel.

Aufgrund dieser Überlegungen und wegen der vielfältigen Verdienste Dr. Hans Schnyders für unseren Verein schlägt Ihnen der Vorstand vor, Hans Schnyder die Ehrenmitgliedschaft des Historischen Vereins der V Orte zu verleihen.»

Der Antrag des Vorstandes wird einstimmig und mit grossem Beifall zum Beschluss erhoben. Der Vorsitzende gratuliert Dr. Hans Schnyder zu dieser Ehrung und wünscht ihm viel Forscherglück, Freude und Erfüllung bei seinen weiteren historischen Arbeiten. Gleichzeitig überreicht er dem neuen Ehrenmitglied die Ehrenscheibe des Vereins.

Dr. Hans Schnyder zeigt sich ob dieser seltenen Ehrung sehr erfreut und überrascht. Er nimmt die Ehrenmitgliedschaft des HVVO mit Freude und Dank an. Diese bedeute ihm nicht nur eine Ehrung, sondern auch eine Verpflichtung. Die Erforschung der frühmittelalterlichen Geschichte der Innerschweiz werde ihm weiterhin ein besonderes Anliegen sein. Zu grossem Dank verpflichtet sei er auch seinen Geschichtslehrern und -professoren Kläui, Boesch, Siegwart und Pfaff. Dr. Schnyder wünscht dem Historischen Verein der V Orte und seinen Mitgliedern alles Gute sowie Gottes Segen für die Zukunft.

7. *Statutenrevision.* Der Vorstand beantragt folgende Teilrevision der Vereinsstatuten:

Art. 6: 1. und 2. Satz unverändert; 3. Satz (neu): Die Mitgliedschaft berechtigt *ferner zur freien Benützung der Zentralbibliothek Luzern.* lit. a, b und c streichen.

Art. 11: teilweise Neufassung: Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten und acht *bis elf* weiteren Mitgliedern (Fortsetzung wie bisher); 2. Satz unverändert; 3. Satz (neu): *Er bestimmt aus seinen Reihen den Vizepräsidenten, den Aktuar, den Kassier, den Redaktor des Vereinsorgans und den Archivar.* 4. Satz unverändert.

Art. 12: lit. f streichen.

Art. 14: 2. Satz streichen.

Art. 16: teilweise Neufassung: Die vorliegenden an der Jahresversammlung vom 6. September 1975 in Schwyz beschlossenen *und an der Jahresversammlung vom 3. September 1988 in Stans teilweise (Art. 6, 11, 12, 14 und 16) revidierten* Statuten ersetzen diejenigen vom 18. September 1950.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass es bei dieser Statutenrevision vor allem darum gehe, die föderalistische Struktur des Vorstandes nach den geltenden Statuten zu wahren, sich aber andererseits die Möglichkeit zu verschaffen, für gewisse Chargen besondere Fachleute in den Vorstand aufnehmen zu können, wenn sich in besonderen Situationen dieses Bedürfnis einstellen sollte. Im Vorstand gebe es verschiedene Chargen zu verteilen: Vizepräsident, Aktuar, Redaktor, Kassier, Archivar. Es könne nun oft schwer fallen, aus den Kantonsvertretern geeignete und abkömmliche Leute für diese Chargen zu finden. Dies führe zur Situation, welche heute zutrefte, dass Kassier, Redaktor und Archivar ausserhalb des Vorstandes gesucht werden mussten. Sie würden zentrale und wichtige Aufgaben des Vereins erfüllen und an den Sitzungen teilnehmen, jedoch nur mit beratender Stimme. Der Vorstand möchte nun, dass die Inhaber dieser Chargen voll in den Vorstand integriert seien, auch wenn sie einmal umständehalber nicht aus dem Kreis der sieben Kantonsvertreter bestimmt werden könnten. Das sei die Zielsetzung der vorgeschlagenen Statutenrevision.

Die Versammlung stimmt dem Antrag des Vorstandes auf Teilrevision der Statuten diskussionslos zu.

8. Ergänzungswahlen in den Vorstand. Der Vorstand schlägt vor, dass die folgenden drei Personen, welche teilweise bereits seit mehreren Jahren Aufgaben des Vereins wahrnehmen, als Mitglieder des Vorstandes bezeichnet werden:

Paul Hess, Bibliothekar an der Zentralbibliothek Luzern, Mitglied des HVVO seit 1975 und seit dem gleichen Jahr Archivar des Vereins. Paul Hess ist auch der Autor der Luzerner Bibliographie, des jeweils grössten Teiles im Rahmen der Bibliographie der V Orte.

Dr. Peter Hoppe, Staatsarchivar von Zug, Vereinsmitglied seit 1978, Redaktor des Jahrbuches «Der Geschichtsfreund» seit 1986. Die Redaktion gehört zu den zentralsten und wichtigsten Aufgaben des Vereinsvorstandes.

Robert Dittli, Erstfeld, Vereinsmitglied seit 1988. Er verwaltet die Finanzen, führt das Rechnungswesen und auch die Mitgliederkontrolle.

Die drei Vorgeschlagenen werden global, unter Applaus, als neue Vorstandsmitglieder gewählt. Namens der Versammlung entbietet der Präsident den Gewählten herzliche Glückwünsche.

9. Wahl des Tagungsortes 1989. Dr. Albert Müller, Präsident des Zuger Vereins für Heimatgeschichte, schlägt als Tagungsort 1989 «alt fry Baar» vor; Tagungsthema: «Hans Waldmann» (500. Todestag am 6. April 1989). Er freut sich, die Innerschweizer Geschichtsfreunde nächstes Jahr ins Zugerland einladen zu dürfen. Dieser Vorschlag wird mit grossem Applaus angenommen.

10. Verschiedenes. Dr. Hans Stadler darf vorerst folgende Personen beglückwünschen: Ehrenmitglied Kanonikus Robert Ludwig Suter, Beromünster, zum goldenen Priesterjubiläum; Dr. Carl Bossard, Oberkirch, zur Wahl als Rektor der Kantonsschule von Nidwalden; Aktuar Josef Wyss zu seinem Jubiläum 25 Jahre Gemeindeschreiber von Baar; Vorstandsmitglied Charles Hurni zum 65. Geburtstag

und zur Ehrenmitgliedschaft beim Historischen Verein Entlebuch. Im weitern gratuliert der Präsident einer ganzen Reihe von Geschichtsfreunden zur 50- und 25jährigen treuen Mitgliedschaft.

Mit einem herzlichen Wort des Dankes an alle, welche zum heutigen Tag ihren Beitrag leisteten, insbesondere an den Ehrenvorsitzenden, an den Vorstand des Historischen Vereins Nidwalden, an den Referenten, an die Musikanten und an die Führer(innen), kann Dr. Hans Stadler um 12.20 Uhr den geschäftlichen Teil der Jahresversammlung schliessen.

V. Gesellschaftlicher Teil

Der von der Nidwaldner Regierung gespendete Apéro leitet über zum gesellschaftlichen Teil. Anschliessend werden die Innerschweizer Geschichtsfreunde bei einem vorzüglichen Mahl im Hotel «Engel» kulinarisch verwöhnt. Der Ehrenwein wurde in verdankenswerter Weise ebenfalls von der Regierung offeriert. Landammann Bruno Leuthold hält einen Trinkspruch auf den wunderbaren Flecken Stans und auf das Wohl und Gedeihen des «Fünförtigen» sowie der anwesenden Festgesellschaft. Als Buchgaben der Gemeinde Stans und des Historischen Vereins Nidwalden dürfen Arbeiten über die Kunst in Stans und die Geschichte des Rotzlochs entgegengenommen werden.

Gemeindepräsident Hanspeter Krämer überbringt die Grüsse des Gemeinderates und der Gemeinde Stans. Die heutige Tagung sei für den Flecken Stans eine Ehre. Die Gemeinde habe viel Schönes zu bieten, und in den letzten Jahren sei manches Baudenkmal restauriert worden. Vieles harre allerdings noch der Verwirklichung. Stans sei aber auch eine aktive Gemeinde mit viel Gewerbe und Industrie. Die damit verbundenen Zielkonflikte würden der Gemeindebehörde viele Aufgaben und Probleme verursachen. Zum Glück seien aber auch Kräfte vorhanden, welche das Verständnis für die mehr ideellen Werte wecken würden. Auch der Historische Verein der V Orte leiste einen wesentlichen Beitrag in dieser Richtung. Herr Krämer wünscht allen Gästen weiterhin einen angenehmen Aufenthalt in Stans und eine gute Heimkehr.

Dr. Hans Stadler verdankt die sympathischen Begrüssungsworte des Stanser Gemeindepräsidenten, das gute Mittagessen samt Ehrenwein und Apéro und die gespendeten Buchgaben.

Anschliessend darf eine grosse Anzahl von Geschichtsfreunden unter der kundigen Führung von Frau lic. phil. Regula Odermatt-Bürgi die prachtvoll restaurierte Pfarrkirche von Stans besichtigen. Ein weiterer Höhepunkt ist das Orgelkonzert von Rudolf Zemp. Frau Dr. Marita Haller-Dirr, Dr. Karl Flüeler und Dr. Hansjakob Achermann führen sodann die verschiedenen Gruppen zu weiteren Stanser Sehenswürdigkeiten: Dorfplatz, Rathaus, Höfli. Mit einem ungezwungenen Beisammensein in den Gaststätten des Fleckens findet die denkwürdige und in jeder Beziehung vorbildlich organisierte Jahresversammlung 1988 des «Fünförtigen» ihren Abschluss.

Der Aktuar: Josef Wyss

Vorstand. An der Generalversammlung vom 24. Februar 1988 musste die Historische Gesellschaft vom Rücktritt des Vizepräsidenten Dr. Hans Wicki, des Quästors Peter Falck und des Beisitzers Dr. Heinz Horat Kenntnis nehmen. Die genannten Herren verliessen den Vorstand altershalber, wegen beruflicher Überlastung oder wegen Verlagerung des Tätigkeitsfeldes in den Kanton Zug. An dieser Stelle sei ihnen noch einmal für ihr langjähriges Wirken für die Historische Gesellschaft Luzern herzlich gedankt.

An Stelle des zurückgetretenen Beisitzers konnte glücklicherweise sofort ein Ersatz gewählt werden. In der Person von Frau lic. phil. Mathilde Tobler konnte einerseits die Kunsthistorikervertretung innerhalb des Vorstandes beibehalten und andererseits das weibliche Element in Richtung paritätischer Vertretung ausgebaut werden. Im neuen Siebnerkollegium beträgt der Frauenanteil damit bereits drei Sitze. Die Suche nach weiteren Vorstandsmitgliedern gestaltete sich im Berichtsjahr, einer allgemeinen Tendenz im Vereinswesen folgend, recht schwierig. Insbesondere die wichtige Funktion eines Kassiers konnte bis kurz vor der Generalversammlung nicht besetzt werden. An der Generalversammlung vom 22. Februar 1989 wurde dann Frau L. Fischer, Sekretärin der Korporationsgemeinde Luzern, als neue Quästorin einstimmig in den Vorstand gewählt.

Der Vorstand und das Teilgremium «Redaktionskommission für das Jahrbuch» tagten insgesamt viermal. Wichtigste Traktanden waren das Jahresprogramm 88/89, die Fertigstellung des Jahrbuches 88 und die inhaltliche Konzeption des Jahrbuches 89 sowie die Vorbereitung der Jahresversammlung.

Vorträge. Seit der letzten Generalversammlung fanden im Herrenkeller sowie im benachbarten Historischen Museum insgesamt fünf Vorträge statt.

Noch im Jahresprogramm 87/88 referierte Frau Dr. Annemarie Dubler am 15. März 1988 über den «Alltag im Dorf Ebikon um 1690». Eine wesentlich erweiterte Fassung dieses Referates wird im Jahrbuch 89 erscheinen.

Am 26. Oktober 1988 führte Pater Dr. Rainald Fischer durch die Ausstellung «400 Jahre Kapuziner auf dem Wesemlin». Diese Veranstaltung im Historischen Museum Luzern wurde von annähernd siebzig Personen besucht und eröffnete das Jahresprogramm 88/89.

Am 23. November sprach Dr. Marco Jorio im Herrenkeller über das Projekt «Historisches Lexikon der Schweiz». Er vermittelte uns einen Einblick in die Entstehung eines neuen Standardwerkes für Historiker und historisch Interessierte, das mit ersten Resultaten ab etwa 1992 greifbar sein wird. Der Vortrag war von rund fünfzig Personen besucht.

Die Veranstaltung im Dezember geriet zu einem Grossefolg. Bis auf den letzten Platz war der Herrenkeller ausgebucht, als Staatsarchivar Dr. Fritz Glauser «Zum Franziskanerkloster im Spätmittelalter» sprach. Über 140 Personen folgten seinen Ausführungen.

Im Jahre 1989 begannen wir mit einem neuzeitlichen/kunsthistorischen Thema. Der Restaurator Martin Hüppi, für einmal kein Fachhistoriker, sondern ein Mann aus der kunsthandwerklichen Praxis, sprach über ein baugeschichtliches Juwel, «Die Villa Mossdorf und ihre Restaurierung». Auch dieser Vortrag war mit über siebzig Hörern sehr gut besucht.

An der GV vom 22. Februar 1989 gewährte uns der Luzerner Kantonsarchäologe Dr. Jakob Bill einen Einblick in die kurz vor dem Abschluss stehende Ausgrabung einer spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Richtstätte im Emmer Schachen. Die Grabung von «europäischer Bedeutung» wird hoffentlich in einer adäquaten Form publiziert und damit einem erweiterten Personenkreis zugänglich. Es ist zudem zu hoffen, dass nach der teilweisen Überbauung des Fundgebietes durch die SBB mittels geeigneter gestalterischer/eventuell baulicher Massnahmen an die historische Bedeutung des Ortes erinnert wird.

Jahrbuch. Das Jahrbuch 1988 geriet unter der aufopfernden Leistung der verantwortlichen Redaktorin, Frau lic. phil. Livia Brotschi, zu einem selten schönen, aufwendigen und inhaltlich anspruchsvollen Werk. Mit Stolz kann festgestellt werden, dass sich das Jahrbuch unserer Gesellschaft innerhalb von sechs Jahrgängen einen unbestrittenen Platz im Kreis der historisch/wissenschaftlichen Neuerscheinungen in der Innerschweiz erobern konnte. Mit 128 Seiten erschien das Jahrbuch 88, ohne dass ein staatliches Jubiläum gefeiert wurde, praktisch doppelt so umfangreich wie in den vorangegangenen Jahren. Es war nicht nur doppelt so dick, sondern auch fast doppelt so teuer. Ohne grosszügige Beiträge des Kantons, über den Publikationskredit der Denkmalpflege, ferner des Vereins der Krippenfreunde, des Historischen Museums Luzern, des Chorherrenstifts Beromünster und einzelner Pfarreien wäre die Finanzierung für das bescheidene Vereinsvermögen nicht tragbar gewesen. Der Vorstand erachtete es aber als verantwortbar, ausnahmsweise ein Jahrbuch von diesem Umfang zu produzieren und damit vor allem die Bemühungen der Krippenforschung um eine breite, wissenschaftlich abgestützte Darstellung dieses Themas und der damit in Verbindung stehenden Volksfrömmigkeit in der Innerschweiz zu unterstützen.

Das Jahrbuch 89 wird den gewohnten Umfang der Jahrgänge 1–5 haben. Momentan liegen für die redaktionelle Bearbeitung der Aufsatz von Frau Dr. A. Dubler über Ebikon im 17. Jahrhundert sowie der Aufsatz von Herrn Niederberger, Kantonale Denkmalpflege, über ein Bauernhaus aus dem Luzernbiet vor. Die starke Belastung der Denkmalpflege und der Kantonsarchäologie mit der Restaurierung und archäologischen Erforschung der Franziskanerkirche sowie mit der entsprechenden Publikation der Ergebnisse haben dazu geführt, dass der gewohnte Zeitplan für das Erscheinen des Jahrbuches vor den Sommerferien allenfalls ins Wanken gerät. Die Autoren wie auch die Redaktion versuchen allerdings das Menschenmögliche, um trotz der personellen Unterdotierung dieser beiden angesprochenen Ämter das Jahrbuch im bisherigen zeitlichen Rahmen fertigzustellen.

Exkursion. Die letztjährige Exkursion führte uns nach Norden in den Kanton Aargau. Über vierzig treue Vereinsmitglieder besichtigten am Vormittag das neu

eingerrichtete Historische Museum des Kantons Aargau auf der Lenzburg und konnten dabei unterschiedlichste Präsentationsformen von «Geschichte» nachvollziehen. Auch am Nachmittag gaben wir uns wieder «oberschichtbewusst», blieben der Burg als Wohnform treu und besuchten die Wildegge. Der auf der Wildegge praktisch noch vollständig erhaltene Sachgüterbestand eines Adelsgeschlechts, das bis in die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts diesen Sitz bewohnt hatte, bot intimen Einblick in die ehemaligen Lebensgewohnheiten insbesondere des 17., 18. und 19. Jahrhunderts. Bei prächtigem Auffahrtswetter fanden wir durch das Seetal den Weg zurück nach Luzern.

Im Jahr 1989 plant der Vorstand einen Ausflug mit dem Thema «Auffahrtsumritte und andere Zeugen historischer Volksfrömmigkeit im Kanton Luzern».

Mitglieder. Gegenüber dem letzten Jahr konnte der Mitgliederbestand auf 498 gesteigert werden. Insbesondere das attraktive Jahrbuch, das im Staatsarchiv und im Historischen Museum aufliegt, verschaffte uns einige Neuabonnenten und damit Mitglieder unserer Gesellschaft. Auch einzelne jüngere Vereinsmitglieder haben in ihrem Tätigkeitsfeld neue Mitglieder werben können, die, blickt man in die Zukunft, für das Weiterbestehen der Gesellschaft lebensnotwendig sind.

Ich danke den kantonalen Behörden für die grosszügige Gewährung finanzieller Unterstützung und die Einräumung von unentgeltlichem Gastrecht im Herrenkeller sowie der Stadt Luzern und allen andern Gönnern für ihren unentbehrlichen Beitrag. Meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen gilt der herzliche Dank für Rat und Tat bei der Führung unserer Gesellschaft.

Hanspeter Draeyer, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES ENTLERBUCHS

Im Berichtsjahr wurden unsere beiden Rechnungsprüfer Josef Portmann-Kälin, alt Lehrer und Gemeindepräsident, Escholzmatt, und Franz Huwiler-Felder, Posthalter, Escholzmatt, vom Herztod ereilt. Josef Portmann starb am 11. Januar, Franz Huwiler am 15. August. Der Verein wird den beiden Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Seit 65 Jahren wird im Entlebuch intensiv Geschichte betrieben. Das Entlebucher Geschichtsbewusstsein kam dieses Jahr in verschiedenen Neuerscheinungen zum Ausdruck. Im Frühling 1988 veröffentlichte Dr. Walther Unternährer, Amtsgerichtspräsident, Schöpfheim, zwei beachtenswerte Publikationen, nämlich «Die Schwörtageordnung für das Land Entlebuch von 1687» und «75 Jahre Amtsgericht Entlebuch».

In einer gehaltvollen Buchvernissage wurde am Freitag, den 27. Mai 1988, in Schüpfheim die Dissertation von Erika Waser «Die Entlebucher Namenlandschaft» vorgestellt. Und bald darauf wurde im «Entlebucher Anzeiger» vom 17. Juni 1988 mitgeteilt, dass eine weitere Dissertation vorliege mit dem Titel «Zum Ortsnamenbild des Amtes Entlebuch», verfasst von Frau Gaby Hogan-Brun. Die Autorin ist im Restaurant Bahnhof in Schüpfheim aufgewachsen und heute in England verheiratet. Ihre Dissertation wurde im April 1988 in England vom University College, Cardiff, genehmigt.

«Alte Ansichten Amt Entlebuch und Wolhusen» heisst das Buch, das an einer Vernissage am Freitag, den 4. November 1988, in Schüpfheim vorgestellt wurde. Darin präsentieren die beiden Autoren Otto Wicki und Georges Bühlmann über 700 Aufnahmen auf alten Postkarten.

Auf den 100. Geburtstag (13. Mai 1988) unseres Heimatdichters Carl Robert Enzmann erschien ein neuer Gedichtband: «Sein und Schein». Auf Veranlassung des Verkehrsverbandes des Amtes Entlebuch erschien das Entlebucher Wanderbuch in zweiter Auflage. Lisbeth Zihlmann, Lehrerin aus Schüpfheim, verfasste für den Erwerb ihres Lehrerpates eine Diplomarbeit über Denkmäler im Amt Entlebuch. Alle diese Neuerscheinungen, die im Verlauf des Jahres 1988 herausgekommen sind, bedeuten eine erhebliche Bereicherung des Entlebucher Schrifttums.

An unseren Veranstaltungen wurden folgende Gedenktage in Erinnerung gerufen. Am 30. Juni 1988 jährte sich zum 100. Male der Todestag des grossen Gelehrten und Luzerner Historikers, Schriftstellers und Politikers Philipp Anton von Segesser. Zu seiner Ehre fand am Freitag, den 17. Juni 1988, im Luzerner Grossratssaal ein öffentlicher Gedenkanlass statt. In einer Jubiläumsfeier gedachten die Glarner der Schlacht bei Näfels vom 9. April 1388. Auf den Margrethentag, den 20. Juli 1988, luden der Pfarrer von Hasle und der Heilig-Kreuz-Pater zu einer besonderen Landsgemeinde aufs Heilig Kreuz ein. Denn vor 400 Jahren, am 20. Juli 1588, wurde das Land von einer entsetzlichen Unwetterkatastrophe, begleitet von einem fürchterlichen Hagelschlag, heimgesucht. Die Erinnerung daran wurde in einem grossen öffentlichen und kirchlichen Akt des gesamten Landes aufgefrischt.

Für die Frühlingsversammlung vom Sonntag, den 1. Mai 1988, konnte der ehemalige Präsident des Historischen Vereins der V Orte, Dr. Hans Schnyder, Kriens, als Referent gewonnen werden. Sein Vortragsthema war dem Herkommen der Freiherren von Wolhusen gewidmet. Der Referent bot in einem eindrucksvollen Referat einen Einblick in eine Epoche, die uns weitgehend fremd ist, nämlich ins Früh- und Hochmittelalter oder näher umschrieben in die Zeit von 962 bis 1250. Gegenüber den Rothenburgern bestanden für die Wolhuser keine Expansionsmöglichkeiten, weshalb Kontakte mit den Herren von Burgund durchaus verständlich sind.

Auf seinen 65. Geburtstag hin (27. Mai 1988) wurde an der Versammlung vom 1. Mai Charles Hurni, alt Postverwalter, Ruswil, für seine Verdienste um die lokale Geschichte und für die Betreuung des Protokolls des historischen Vereins des Entlebuchs zum Ehrenmitglied ernannt.

«Paracelsus, das Geisterreich und das Entlebuch»: über dieses Thema referierte Dr. Pirmin Meier, Gymnasiallehrer in Beromünster, an der Herbstversammlung vom Sonntag, den 27. November 1988. Paracelsus wurde 1493 in Einsiedeln gebo-

ren. Um 1500 verliess die Familie Einsiedeln und übersiedelte nach Villach in Kärnten. Paracelsus hat sich diesen Namen selber zugelegt. Nach der Klosterschule erhielt er die Ausbildung als Mediziner und war anschliessend als Wanderarzt tätig. Der fahrende Scholar besuchte die Universitäten Wien, Tübingen, Köln, Ingolstadt, Paris und Ferrara und wurde der grosse Erneuerer der Medizin, Magier des Alpenraumes, genialer Arzt und Naturforscher, dessen Schriften bis in die heutige Zeit aktuell geblieben sind. Paracelsus zog zeitlebens von Ort zu Ort. Der Referent hielt es für möglich, dass Paracelsus auf seinen Wanderungen auch das Tal der Kleinen Emme durchstreift hat.

Als neue Mitglieder traten unserem Lokalverein bei: Richard Portmann, Reallehrer, Sonnenblume, Entlebuch, und Ernst Schnyder, Radio-TV Fachgeschäft, Dorfplatz, Escholzmatt.

Dr. Albert Bitzi

GESCHICHTSFREUNDE RUSWIL UND UMGEBUNG

Das Vereinsjahr 1988 verlief in ruhigen Bahnen, ohne äussere Höhepunkte, wie sie das vorangegangene mit der Präsentation des Ruswilerbuches gebracht hatte. Nachdem der Vereinsvorstand während mehrerer Jahre unverändert geblieben war, lagen für die Generalversammlung vom 19. Januar 1988 mehrere Demissionen vor. Ohne grössere Schwierigkeiten konnten die entstandenen Lücken durch hauptsächlich jüngere Mitglieder aufgefüllt werden. Leider war während des vergangenen Vereinsjahres der Tod unseres Mitgliedes Willi Huwyler, Kunstmaler und Restaurator, zu beklagen. Zwei Mitglieder hatten aus verschiedenen Gründen ihren Austritt erklärt. Mit der Aufnahme von zwei Neumitgliedern pendelt der Mitgliederbestand bei 130.

Während andere Vereine ihren Mitgliedern an der GV einen Imbiss servieren, kommen wir jeweils in den Genuss eines Referates eines unserer Mitglieder. Diesmal referierte Kurt Lussi in interessanter Weise über «Geisterglaube und Geisterbeschwörungen in alten Bauernhäusern in unserer Gegend». Es war eindrücklich zu erfahren, wie der Referent auf Grund eigener Nachforschungen da und dort auf Relikte einer Geisteshaltung stiess, die uns zwar heute befremdet, die aber noch nicht allzulange zurückliegt. – Am 22. März fanden wir uns zu einem Vortrag von Dr. Alois Steiner, Meggen, zusammen. In seinem Referat «Luzerner Ärzte des 19. Jahrhunderts als Politiker und Philosophen» führte Dr. Steiner eine Reihe von Medizinern an, die sich ins heftige Getümmel der politischen Auseinandersetzungen des letzten Jahrhunderts gestürzt hatten und damit nicht nur zu Geburtshelfern des heutigen Kantons Luzern, sondern auch des schweizerischen Bundesstaates von 1848 wurden. Zu erwähnen sind da etwa der Rothenburger Heinrich Krauer, erster nichtblaublütiger Schultheiss des Standes Luzern, Dr. Robert Steiger, Anführer des 2. Freischarenzuges, oder Ignaz Paul Vital Troxler aus Beromünster, die hervorra-

gendste politisch-philosophische Gestalt unter den Luzerner Ärzten. – Am 26. Juni, einem strahlenden Sonntagnachmittag, trafen sich etwa dreissig Geschichtsfreunde und -freundinnen zum traditionellen Jahresausflug in Sursee. Mit Stadtarchivar Dr. Stefan Röllin besichtigten wir die Stadtkirche St. Georg, den Murihof und das Untertor mit dem Schützenhaus und liessen uns von der eigentümlichen und beschaulichen Atmosphäre der Plätze und Gassen gefangen nehmen. – Einen Leckerbissen für jene, die sich für Urgeschichte interessieren, offerierte am 27. September Dr. René Wyss vom Landesmuseum Zürich mit seinem Dia-Vortrag über die Ausgrabungen prähistorischer Dörfer im Wauwilermoos. Der Referent, der die Ausgrabungen der letzten Jahre selber geleitet hat, zeigte in auch dem Laien verständlicher Weise, wie die Menschen vor 6000 Jahren in unsern Breitengraden gelebt, wovon sie sich ernährt, wie sie geschnitzt, getöpft und auch Vieh gezüchtet hatten. – Am 16. Oktober war uns die Möglichkeit geboten, das restaurierte Bauernhaus Muff in der Under Roth, Ruswil, zu besichtigen. Die Restauration dieses Zeugnisses bäuerlicher Wohnkultur, dessen Entstehung im 16. Jahrhundert und dessen etappenweise Erweiterungen bis in die neueste Zeit am Bauwerk selber verfolgt werden können, ist das höchst erfreuliche Resultat der gemeinsamen Anstrengungen des Bauherrn, des Architekten und der kantonalen Denkmalpflege. Der Bauherr hat mit dem Wagnis der Restauration nicht nur für die Erhaltung seines traditionsreichen Familiensitzes beträchtliche Opfer auf sich genommen, sondern für die Bauernhausforschung im Kanton Luzern eine Pioniertat vollbracht. – Den Reigen der Veranstaltungen schloss am 8. November Frau Prof. Dr. Berthe Widmer, Basel, die Hauptautorin unseres «Ruswilerbuches», mit dem Referat «Der Hl. Mauritius und sein Kult». Dieses Referat zeigte nicht nur die Entwicklung der Verehrung unseres Kirchenpatrons seit der Auffindung der Reliquien Ende des 4. Jahrhunderts in St. Maurice im Unterwallis, sondern bewies auch, dass die Person dieses frühen Märtyrers zum Objekt innerkirchlicher Streitereien und zur Legitimation von Herrschaftsansprüchen verschiedener Monarchen missbraucht wurde. Zudem bot der Vortrag einen plastischen Einblick in Reliquienhandel und Ablasswesen des Mittelalters. – Zu unseren Vorträgen, die jeweils von dreissig bis fünfzig Zuhörern besucht werden, sind auch geschichtlich interessierte Nichtmitglieder eingeladen. Wir hoffen dadurch, unsere Arbeit einem weiteren Kreis näherzubringen, das Interesse an geschichtlichen Belangen in der Öffentlichkeit zu wecken und vielleicht den einen oder andern zum Eintritt in den Verein zu bewegen.

In einem Brief an die Planungskommission der Pfarrkirchenrenovation hat sich der Vorstand mit den allfälligen archäologischen Grabungen befasst und auf deren Wichtigkeit hingewiesen. In einer Eingabe an den Gemeinderat hat er sich für die Wiedererrichtung des uralten Weg(Wetter?)kreuzes auf dem Dorfschulhausplatz eingesetzt. Es war vor einiger Zeit infolge äusserer Gewalteinwirkung zusammengestürzt.

Unsere Aufgabe ist es auch, Zeugnisse über die alten Zeiten in Ruswil zu sammeln und zu sichern. So durften wir im Frühjahr mit Freuden von einer auswärtigen Ruswilerin eine Anzahl alter, wertvoller Fotos und Veröffentlichungen über Ruswil zu Händen unseres Archives entgegennehmen.

Rudolf Gut, Präsident

HISTORISCHER VEREIN WINIKON

Das Vereinsjahr 1988 des Historischen Vereins Winikon war vor allem von zwei wichtigen Tätigkeiten geprägt.

Zur Neueröffnung der Post von Winikon, welche am 24. April stattfand, hatte der HVW anlässlich der Generalversammlung 1988 die Idee, einen Werbedatumsstempel zu kreieren. Dabei konnten wir uns glücklich schätzen, in unseren eigenen Reihen einen Grafiker zu haben, der ein sehr schönes Sujet entwarf. Auf dem Stempel sind drei markante Gebäude Winikons abgebildet: die Kirche, das Pfarrhaus und der Spycher. Dank der finanziellen Unterstützung des Gemeinderates wurde die Idee in die Tat umgesetzt und fand gemeinhin ein positives Echo.

Daneben befasste sich der HVW weiterhin mit dem Sammeln von alten Gegenständen. Auf einen Aufruf hin konnten die Vorstandsmitglieder eine Reihe sehr schöner Gegenstände und Dokumente in Empfang nehmen. Diese wurden alsdann im Spycher eingestellt, photographiert und inventarisiert. Im vergangenen Jahr konnten wir auch einen Vertrag mit der Kirchgemeinde über die Nutzung und den Unterhalt des Spychers abschliessen. So steht uns jetzt der ganze Spycher für unsere Zwecke zur Verfügung.

Einen sehr interessanten Tag durften wir im September 1988 erleben. Auf Einladung unseres Vorstandsmitgliedes Werner Bachmann besuchten die Mitglieder des HVW das Heimatmuseum in Rothrist. Dabei konnten wir erahnen, wieviel Arbeit und Enthusiasmus hinter dem Aufbau eines Dorfmuseums steckt, welches ja auch ein Ziel unseres Vereines ist.

Alfred Kaufmann, Präsident

GESCHICHTSVEREIN BEROMÜNSTER

Infolge Erkrankung oder Hinschied mehrerer rühriger Mitglieder unseres kleinen Geschichtsvereines musste unser traditionelles allmonatliches Abendtreffen etwas reduziert werden. In der Stille wurde indessen gleichwohl manche wertvolle historische Arbeit geleistet.

Franz Lang schilderte die Verhältnisse seiner Gemeinde Pfeffikon in den Jahren 1900–1911, und der Vereinspräsident erzählte über Bittgänge und Prozessionen im Michelsamt. Nachdem der 1536 erbaute Gasthof zum Hirschen vorbildlich restauriert werden konnte, vernahm man manch Interessantes aus der Geschichte dieses kunsthistorisch bedeutsamen einstigen Amtshauses. Unter dem Titel «Als der Landvogt noch im Gasthaus zum Hirzen abstieg» erinnerte der Schreiber an die hohen Feierlichkeiten beim jährlichen offiziellen Besuch aus Luzern. Die festliche Installation des neuen Stiftspropstes, Domherr Schärli, bot Anlass zu einer kritischen Untersuchung der im Laufe der Jahrhunderte sich öfters wandelnden rechtlichen Verhältnisse bei der Investitur eines Propstes. Unter dem Titel «So war es einst

am St. Michaelsstift Beromünster» erzählte der Unterzeichnete in Nummer 7 der «Heimatkunde des Michelsamtes» seine Jugenderlebnisse als Sängerbub und Ministrant; diese Publikation, von Grafiker Ludwig Suter trefflich illustriert, fand ungewöhnlich grosses Interesse in weiten Kreisen.

Seit einiger Zeit hängt in der St. Galluskapelle ein treffliches Ölbild der sterbenden Hl. Cäcilia, das der Beromünsterer Chorherr Wilhelm Krepfinger 1631 malen liess und das jetzt aus einem Luzerner Antiquariat heimgeholt werden konnte.

Grosse Sorgen hatte unsere Schwesternvereinigung «Schlossverein Beromünster», galt es doch, Dach und Mauerwerk des ehrwürdigen Bauwerkes aus dem Hochmittelalter gründlich zu sanieren. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die höchst sehenswerte heimatkundliche Sammlung durch Ludwig Suter eine vorzügliche Neuaufrichtung und erweist sich jetzt als hervorragende Ergänzung zu den Sehenswürdigkeiten des Stiftes.

Can. Robert Ludwig Suter, Präsident

HISTORISCHER VEREIN URI

Einmal mehr standen Museumsgestaltung, Historisches Neujahrsblatt, Burgruine Attinghausen und Burgenfahrt im Mittelpunkt des Vereinsgeschehens im Berichtsjahr 1988.

Vorstand. Der Vorstand des Historischen Vereins Uri besammelte sich zu vier schwergewichtigen Sitzungen, galt es doch, so bedeutende Geschäfte wie die Neugestaltung des dem Verein gehörenden Historischen Museums von Uri in Altdorf, die Herausgabe des Historischen Neujahrsblattes, die Lösung der Zugangsfrage zu der dem Verein gehörenden Burgruine der Freiherren von Attinghausen und die Durchführung der 22. Burgenfahrt zu behandeln. Daneben beschäftigt auch die Restaurierung lädiertes Exponate den Vorstand immer wieder.

Generalversammlung. Die Generalversammlung für das Vereinsjahr 1988 fand am 11. März 1989 in Göschenen statt. Trotz des schönen Frühlingswetters folgte der gewohnt treue Harst von Geschichtsfreunden der Einladung. Landamman Carlo Dittli, der in Göschenen wohnt und werkt, überbrachte den Gruss des Urner Regierungsrates. Die statutarischen Geschäfte wurden reibungslos erledigt. Unter den verstorbenen Vereinsmitgliedern verdient Dr. med. Edwin Muheim, Bürger von Göschenen, wohnhaft zuletzt in Mairengo ob Faido, der besonderen Erwähnung, hat er doch nicht nur für seine Patienten vorbildlich gesorgt, sondern sich auch auf kulturellem Gebiet hohe Verdienste erworben. Nach der Generalversammlung fand eine Besichtigung der Ausgrabungen in der in Restaurierung stehenden Alten Kirche von Göschenen unter der kundigen Führung von Archäologe Hansjörg Lehner statt.

Historisches Museum Altdorf. Der Um- und Ausbau des Historischen Museums von Uri in Altdorf war das Haupttraktandum aller Vorstandssitzungen. Schon

mehrfach ist hierüber auch im «Geschichtsfreund» berichtet worden. Dieses grosse Geschäft befindet sich immer noch im Stadium der Vorbereitung. Im Berichtsjahr hat es sich gezeigt, dass eine Erweiterung des Museums durch einen Anbau auf der Hauptfrontseite sehr erwünscht wäre. Der Vorstand hat dem Projekt bereits zugestimmt, den Kostenvoranschlag von 1,25 Millionen Franken genehmigt und die Finanzierung an die Hand genommen. Schliesslich wird dann die Generalversammlung hoffentlich des nächsten Jahres das ganze Vorhaben genehmigen müssen. Der Vorstand hofft, bis im Jahre 1992, also bis zum hundertjährigen Bestehen des Historischen Vereins Uri, das Museum in neuer Pracht präsentieren zu können.

Burgenfahrt. Die 22. Burgenfahrt führte am 20. und 21. August 1988 insgesamt fünfzig Geschichtsfreunde zu Sehenswürdigkeiten am Bodensee (Birnuau, Weingarten, Sigmaringen mit dem Hohenzollernschloss, Messkirch und Schaffhausen) und war ein voller Erfolg.

Historisches Neujahrsblatt von Uri. Im Berichtsjahr hat der Vorstand zusammen mit dem Redaktor Dr. Hans Stadler die Herausgabe eines neuen Historischen Neujahrsblattes vorbereitet. Es wird Band 43/44 pro 1988/1989, wofür aus einer Auswahl von Themen die zu publizierenden Beiträge ausgesucht wurden. Die Herausgabe ist für das Jahr 1989 vorgesehen.

Dieser Bericht sei geschlossen mit einem herzlichen Dank an alle Vereinsmitglieder, Vorstandsmitglieder, Gönner und Sponsoren aus dem öffentlichen und privaten Bereich und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins und des Museums. Der Historische Verein Uri hofft, auch in Zukunft mit Unterstützung aller Kräfte seine Aufgaben auf privater Basis erfüllen zu können.

Hans Muheim, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Nach sieben Jahren war Einsiedeln am 8. Dezember 1988 wieder an der Reihe, der ordentlichen Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Schwyz Gastrecht zu bieten. Um die siebzig Personen nahmen daran teil.

Statt den Tagungsort vorzustellen – jeder kennt wohl dessen Geschichte und Brauch und auch die Sprache der Einwohner – erging sich der Präsident darüber, die uralten Hausnamen ihrer Bedeutung und Entstehung nach zu erklären, entsprechend der mittelalterlichen religiösen Lebensvorstellung. Das Heilige hat das Profane überglänzt und durchdrungen.

Infolge Rücktritts von Dr. Werner Röllin, Vertreter des Bezirks Höfe, wurde – da schon Dr. Paul Wyrsh als Bezirksvertreter der Vereinsleitung angehört – die erste Frau in den Vorstand gewählt: Frau Monika Messerli-Beffa, Steinen. Damit nimmt seit 1877 erstmals eine Dame Einsitz in der Leitung des Historischen Vereins des Kantons Schwyz. Wir gratulieren Frau Messerli aufrichtig.

Die Finanzen des Vereins sind bestens in Ordnung. Die Jahresversammlung genehmigte die Rechnungsablage einstimmig, die mit einem Endvermögen von 55 726 Franken abschliesst. Diese Mittel sind unbedingt notwendig, wenn jährlich ein Heft der «Mitteilungen» erscheinen und wenn die Edition der «Jahrzeitbücher des Kantons Schwyz» Wirklichkeit werden soll.

Sieben Vereinsmitglieder sind gestorben. Von diesen seien – wenn wir auch die anderen nicht vergessen wollen – alt Landammann Dr. Alois ab Yberg und der Maler Hans Schilter genannt. Von Schilter besitzt der Verein eine herrliche Glasscheibe, «Der Chronist», die auf das 100-Jahr-Jubiläum hin geschaffen wurde.

Dieser Mitgliederverlust – wenn dazu noch neun Austritte und drei Ausschlüsse gerechnet werden – konnte durch die Aufnahme von gleichviel Neumitgliedern ausgeglichen werden.

Seit fünfzig Jahren gehört alt Zivilstandsbeamter Karl Betschart, Schwyz, dem Verein an. Nicht dieser Umstand, sondern seine historischen Arbeiten vorab im Bereich der genealogischen Forschung, seine Dienstfertigkeit gegenüber Doktoranden und Diplomanden und seine Vorstandstätigkeit als Kassier bewegten die Versammlung, ihm die seltene Ehrenmitgliedschaft zuzuerkennen.

Die Vorarbeiten für die Edition der Jahrzeitbücher (1. Band: Schwyz) durch Prof. Dr. J. Stirnimann schreiten gut voran. Bereits sind Druckbeiträge vom Kanton und der Gemeinde Schwyz gesprochen. Die Mitglieder stimmten einem Vereinsbeitrag von 5000 Franken einhellig zu.

Die Jahresversammlung im Hotel St. Georg schloss mit einem Vortrag des Vereinspräsidenten «Beiträge zur Geschichte der Häuser am Einsiedler Kloster-Platz».

Mit Freude darf der Verein auf das 80. Heft seiner «Mitteilungen» zurückblicken. Es enthält folgende Arbeiten: Wernerkarl Kälin: «Geschichte der Mühlen in der Waldstatt Einsiedeln»; Markus Bamert: «Kapelle St. Nikolaus Siebnen»; Werner Meyer: «Wüstung Illgau/Balmis»; Alessandra Antonini: «Teilgrabungen im Südwest-Hof des Klosters Einsiedeln»; Hermann Bischofberger: «Die Arbeiten der Orgelbauerfamilie Bossard von Baar im Kanton Schwyz» (1. Teil). Dazu kommen die Vereinschronik, der Bericht der kantonalen Denkmalpflege für 1987/88 und die Bibliographie des Kantons Schwyz für das Jahr 1985.

Die Geschichts- und Kunstfahrt vom 17. September 1988 brachte für die gut 65 Teilnehmer viel Interessantes. Erstes Ziel war die 1862 aufgehobene Benediktinerabtei Rheinau. Dort amtete als versierter Cicerone Hans Oetterlin und verstand es, die Geschichte des Stiftes sowie den herrlichen barocken Dom zu erklären und die für die seinerzeitige Ausstattung verantwortlichen Künstler vorzustellen. Für die Schwyzer Geschichtsfreunde war es interessant zu vernehmen, dass 16 Mönche aus ihrer Heimat einst dem Kloster angehört hatten und zwei Einsiedler dort als Fürst-äbte tätig gewesen waren: Roman Effinger (1701–1766) und Bonaventura Lacher (1738–1789). Von Rheinau ging die Carfahrt nach St. Katharinal und von dort nach Stein am Rhein. Dort liess der einst in Schwyz tätige Ulrich Nüssli jedem Teilnehmer der Kunstfahrt ein Bildbändchen «Stein am Rhein» übergeben. Letzter Halt war auf der Insel Werd, wo St. Otmar in Gefangenschaft lebte und starb. Die Heimkehr erfolgte über Kalchrain und Frauenfeld.

Der Präsident dankt seinen Vorstandskameraden und allen Vereinsmitgliedern für ihre Mitarbeit und Treue und hofft zuversichtlich, es werde auch das Jahr 1989 von Erfolg gekrönt sein. Vor allem sollten dem Verein noch mehr Neumitglieder zugeführt werden, damit sich die in den Statuten festgelegten Ziele umso besser erreichen lassen.

Wernerkarl Kälin, Präsident

HISTORISCHER VEREIN KÜSSNACHT AM RIGI

Die Reallehrer E. Kaiser und E. Sidler haben im Heimatmuseum beim Kirchturm dem Volksbrauch einen Raum gewidmet und durch Momino Schiess, Zürich, eine Tonbildschau «Sännechilbi und Chlausjagen» einrichten lassen. Sie umfasst 131 Farbbilder und dauert 12 Minuten. Grosszügige Spender haben das ermöglicht. Auch wegen der verlängerten Öffnungszeit, von Pfingsten bis zum Eidgenössischen Betttag sonntags 10.00 bis 17.00 Uhr, ist die Besucherzahl im Heimatmuseum erfreulich gestiegen. In die Aufsicht teilen sich vornehmlich Lehrer und Lehrerinnen.

Erstmals hat Küssnacht mit kräftiger Unterstützung des Bezirks eine illustrierte, im Text zwar knappe Ortsgeschichte erhalten, erschienen in der Reihe Schweizer Heimatbücher, Verlag Paul Haupt, Bern; Titel: «Die Landschaft Küssnacht am Rigi».

Der 24. Autorenabend wurde organisiert vom Historischen Verein und vom Verein Volksbibliothek. Am 20. Oktober 1988 las Gerold Späth, Rapperswil, aus seinem neuen Buch «Barbarswila». Der unterhaltsame Anlass war gut besucht.

Franz Wyrtsch

HISTORISCH-ANTIQUARISCHER VEREIN OBWALDEN

Das auffallendste Ereignis im vergangenen Vereinsjahr war zweifellos die zweitägige Exkursion in die Lombardei. An zwei Wochenenden im Juni fuhren jeweils an die hundert Obwaldner ins ennetbirgische Gebiet. In Mailand besuchten die historisch Interessierten die Basilika Sant'Ambrogio und den Mailänder Dom, um dann noch das Castello Sforzesco zu besichtigen, das 1450 im Auftrag von Francesco Sforza begonnen und unter Galeazzo Maria und Ludovico Moro weitergebaut worden war. 1482 weilte auch der Obwaldner Landammann Heinrich Bürgler am Hof in Mailand. Nach dem Besuch des Schlachtfeldes von Marignano fuhren die Obwaldner Geschichtsfreunde weiter nach Pavia, um diese aus der Eidgenössischen Geschichte wohlbekannte Stadt (Juliusbanner 1512) zu besichtigen: grossartig die Basilika San Michele, welche Krönungskirche von Königen und Kaisern, unter ande-

rem 1155 von Friedrich Barbarossa, war. Mit dem Besuch der eindrucklichen Certosa di Pavia, dem bedeutendsten Werk lombardischer Frührenaissance, schloss diese Italienfahrt.

Erwähnenswert ist auch die Herausgabe eines Supplementbandes zu den «Geistlichen Obwaldens vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart», die in der bekannt sorgfältigen Art von Dr. Remigius Kuchler, unserem Vereinspräsidenten, besorgt wurde. Der Historisch-Antiquarische Verein Obwalden konnte aber im gleichen Jahr auch noch eine zweite Publikation herausgeben: 1988 erschien nämlich auch noch das 17. Heft der Obwaldner Geschichtsblätter, das ganz dem Archivturm (Hexenturm) von Sarnen und dessen Geschichte gewidmet ist.

Angelo Garovi

HISTORISCHER VEREIN NIDWALDEN

Das verflossene Vereinsjahr bewegte sich im üblichen Rahmen. Da fest versprochene Manuskripte nicht eintrafen, konnten wir heuer keine Publikation herausgeben. Dafür haben wir die Mitglieder vermehrt zu Vorträgen eingeladen.

Am 25. März 1988 referierte Dr. Carl Baumann, Ennetbürgen, in Wort und Bild über den Issenheimer Altar des Matthias Grünewald. Thema und Inhalt des Abends entsprachen in beeindruckender Weise der Passionszeit, wofür sich über hundert Zuhörer mit einem langen Applaus bedankten. – Der im letzten Jahr begonnene Zyklus über die Nidwaldner Bauernhäuser wurde fortgeführt und abgeschlossen. Lic. phil. Edwin Huwyler, Sarnen, sprach am 17. November in Ennetbürgen und am 23. November in Wolfenschiessen. Wieder war die Zahl der Teilnehmer an beiden Orten erfreulich hoch. – Die Ergebnisse der archäologischen Untersuchung der Ruine auf dem Rotzberg trug Prof. Dr. Werner Meyer, Basel, an unserer Herbstversammlung vom 13. Dezember vor. Daraus ging hervor, dass die Rotzburg den ältesten Burgentypus in der Innerschweiz verkörpert. Aufgerichtet wurde sie im späten 11. Jahrhundert. Ohne Spuren äusserer Gewaltanwendung ist sie im frühen 13. Jahrhundert verlassen worden. Den Besitzern der Anlage ist vom Fundinventar her ein hoher sozialer Rang zuzuweisen.

Unter unserem Patronat wurde am 11. März in Wolfenschiessen die 9. Kaiser-Meisterschaft durchgeführt, die 104 Spieler zum friedlichen Wettstreit vereinigte. Siegerin und damit Kaiser-Meisterin wurde erstmals eine Frau, nämlich die Wolfenschiesser Lehrerin Helen Zimmermann. – Aus Anlass der 600-Jahr-Feier der Schlacht bei Näfels organisierten wir am Nachmittag von Fronleichnam eine Fahrt ins Glarner Land. Dort besichtigten wir unter kundiger Leitung den Freulerpalast. Gleichzeitig besuchten wir die Sonderausstellung «Das Land Glarus um 1400». Gut dreissig Mitglieder bedankten sich bei Staatsarchivar Dr. Hans Laupper für die vielen Eindrücke. – Die 9. Burgenfahrt führte uns nach Delsberg, wo wir die Stadt, das Museum und die Wallfahrtskirche Notre Dame du Vorbourg besichtigten. Leider war uns das Wetter nicht besonders günstig gesinnt. Trotzdem zeigten sich die acht-

zig Teilnehmer gut gelaunt und zufrieden. Spätestens bei der Besteigung der Ruine Neu-Falkenstein schien die Sonne auch am Himmel wieder.

Die ordentliche Jahresversammlung vom 25. März stand ganz im Banne der Statutenrevision. Nachdem die bisherigen Statuten aus dem Jahre 1961 stammten, drängte sich eine Anpassung an die heutigen Gegebenheiten auf. Der Vorstand hatte die Erneuerung gut vorbereitet, so gut, dass die neuen Statuten gemäss Zeitungsbericht von 102 Prozent der Mitglieder angenommen wurden. Damit haben wir Abschied genommen von der «Pflege und Förderung der vaterländischen Geschichte». Etwas nüchterner besteht nun der Zweck unseres Vereins in der Verbreitung und Vertiefung historischer Kenntnisse, in der Erforschung der Nidwaldner Geschichte sowie in der Förderung eines geschichtsbewussten Denkens. An der gleichen Versammlung hat Dr. Franz Jenny nach sechsjähriger Zugehörigkeit als Vorstandsmitglied demissioniert. Für seine vielfältige Arbeit wurde er vom Präsidenten mit herzlichem Dank verabschiedet. An seine Stelle trat EdwinENZ. Er wird von Pia Bisig das Quästorenamt übernehmen. Die übrigen acht Mitglieder stellten sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung.

Der Vorstand tagte an fünf Sitzungen, in denen er vor allem die laufenden Geschäfte behandelt hat. Für die Organisation der verschiedenen Veranstaltungen, darunter auch der Jahresversammlung des HVVO am 3. September in Stans, wurden mehrere Ausschüsse gebildet.

Das Computer-Zeitalter macht selbst vor einem historisch ausgerichteten Verein nicht halt. So wurden auch bei uns im Verlaufe des Jahres das Kassa-Wesen und die Mitgliederkontrolle auf EDV umgestellt. Da bisher Ehepaare nur einmal erfasst wurden, obschon sie den zweifachen Jahresbeitrag entrichten, haben wir bisher einen zu tiefen Bestand ausgewiesen. Neu zählt nun unser Verein 1071 Mitglieder.

1988 hatten wir acht Tote zu beklagen, darunter auch Buchhändler Josef von Matt-Blättler (er ist von 1937 bis 1943 unserem Verein als Präsident vorgestanden) und sein Bruder Photograph Leonhard von Matt (er hat für unsere Veröffentlichungen manche Illustration unentgeltlich beige-steuert). Neun weitere Mitglieder haben aus anderen Gründen den Verein verlassen. Den Austritten stehen 26 Neuaufnahmen gegenüber. Der Vorstand freut sich, sie im Verein willkommen heissen zu können.

Hansjakob Achermann

ZUGER VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE

Einen ersten Höhepunkt im Vereinsjahr 1988 brachte der vielbeachtete Vortrag von Prof. Victor Conzemius über Philipp Anton von Segesser (1817–1888), Demokrat zwischen den Fronten. Der Gotische Saal im Rathaus der Bürgergemeinde war an der ordentlichen Jahresversammlung vom 27. April mit Zuger Geschichtsfreunden voll besetzt, als der treffliche Kenner Leben und Werk dieses aussergewöhnlichen Staatsmannes, Historikers und politischen Schriftstellers würdigte.

Am 24. Juni 1988 wurde anlässlich der 4. Generalversammlung des Vereins «Pro Wildenburg» zugleich auch dessen Auflösung beschlossen. Dieser Beschluss konnte mit gutem Grund gefasst werden, wurde doch der Vereinszweck, nämlich die Restaurierung und Sanierung der Burgruine Wildenburg, voll erfüllt. Der Präsident des Zuger Vereins für Heimatgeschichte dankte den initiativen Vorstandsmitgliedern mit Regierungsrat Andreas Iten an der Spitze für die hervorragend geleistete Arbeit und natürlich auch für die Überweisung des restlichen Vereinsvermögens an den Geschichtsverein.

Auf den 31. August 1988 wurden die Vereinsmitglieder und Freunde der Zuger Heimatgeschichte zur Einführung ins Lebenswerk von Pater Martin Schmid S. J. (1694–1772) in die Rathaus-Schüür nach Baar eingeladen. Dr. P. Rainald Fischer erläuterte die von ihm redigierte Herausgabe der Briefe dieses Jesuitenpaters und Dr. P. Hubert Hänggi und lic. oec. Peter Schmid zeigten und kommentierten Dias aus dem Tätigkeitsgebiet von P. Schmid bei den Indianern von Chiquitas. Inzwischen ist der 8. Band unserer «Beiträge zur Zuger Geschichte» erschienen (Verlag Kalt-Zehnder, Zug); er enthält die höchst interessanten Briefe, die dieser «Reisläufer Gottes» an seine Familie und Mitbrüder geschrieben hat, und gibt Zeugnis vom «Genie im Urwald». Schmid war ja als Missionar, Architekt, Altarbauer, Bildhauer, Holzschnitzer, Geigen- und Orgelbauer, Glockengiesser usw. tätig.

Am 24. September nahm eine stattliche Zahl Geschichtsfreunde an der traditionellen Herbstexkursion teil. Die «Widerkehr-Fahrt» führte zu Werken dieses bedeutenden Mellinger Künstlergeschlechtes. Dr. Rainer Stöckli, Mitarbeiter im Zurlaubenteam, führte uns sachkundig in die Kunstgeschichte der Kirchen von Mellingen, Niederwil, Gnadenthal und Gösslikon ein.

Die Herbstversammlung vom 27. Oktober fand zum ersten Mal in der über 130jährigen Vereinsgeschichte in Neuheim statt. Der Vortrag mit Dias von August Krieg über «Neuheim – Benjamin der Zuger Gemeinden» stand zugleich im Zeichen «140 Jahre autonome Gemeinde Neuheim». Mit dieser eindrücklichen Veranstaltung konnte die Vortragsreihe «Heimatgeschichte am Beispiel einer Zuger Gemeinde», die im Jahre 1979 in Walchwil begonnen hatte, in der jüngsten Zuger Gemeinde abgeschlossen werden.

Unser Ehrenmitglied Dr. Josef Speck hält als Präsident der Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission (NHK) deren Tätigkeit unter anderem wie folgt fest:

«Das seit einem halben Jahrzehnt hartnäckig verfolgte Projekt einer zentralen Bootsanlage beim Rigiblick in Oberwil ist nun endgültig aus Abschied und Traktanden gefallen, nachdem es schon zum dritten Mal unsere Kommission beschäftigt hatte. Mit Entscheid vom 6. Juni 1988 hat sich der Regierungsrat grundsätzlich gegen den Oberwiler Bootshafen ausgesprochen. In seiner Argumentation übernahm er auch einen Gedanken der Kommission, wonach mit einer massvollen Erweiterung der Hafenanlage am Siehbach im Rahmen der Seeuferplanung den Anliegen der Oberwiler Bevölkerung entsprochen werden könne.

Im Tauziehen um die Slalomanlage mit Sprungschanze des Wasserski-Clubs Cham, die wir von Anfang an bekämpft haben, hat das Bundesgericht eine Be-

schwerde aus Naturschutzkreisen einstimmig gutgeheissen und die ganze Angelegenheit zur Neuurteilung an das Verwaltungsgericht zurückgewiesen.

Beim umstrittenen Projekt einer Walderschliessungsstrasse mitten durch das Naturschutzgebiet Chnoden auf dem Walchwilerberg ist ebenfalls eine für uns günstige Entscheidung gefallen. Der Beschwerde des WWF hat nun das Bundesgericht stattgegeben und den Entscheid von Regierungsrat und Verwaltungsgericht aufgehoben. Dabei hat es unserem Argument, wonach die ungeschmälerete Erhaltung einer nach Gesetz geschützten Moorlandschaft gegenüber waldwirtschaftlichen Interessen den Vorrang hat, Recht gegeben. Mit Freude und Genugtuung hat die Kommission auch das Ergebnis der denkwürdigen Volksabstimmung vom 12. Juni 1988 zur Kenntnis genommen, in der sich das Zuger Volk bei ungewohnt hoher Stimmbeteiligung klar für die Erhaltung der einmaligen Moränenlandschaft Menzingen-Neuheim ausgesprochen hat. Es wäre nun an der Zeit, ein regionales Konzept für den Kiesabbau zu entwickeln, was natürlich nur in Fühlungnahme und Abstimmung mit den Nachbarkantonen geschehen kann».

Am 7. Juni 1988 starb unser Ehrenmitglied Dr. phil. Josef Brunner. Während 21 Jahren unterrichtete er die Zuger Kantonsschüler in Sprache und Kunstgeschichte. Im Jahre 1960 wurde er an das neuerrichtete Zentralschweizerische Technikum in Luzern berufen. Mit 61 Jahren gab Dr. Brunner die Unterrichtstätigkeit auf und wurde erster hauptamtlicher Denkmalpfleger des Kantons Zug. Eine Fülle von auserschulischen und ausseramtlichen Kultur-Tätigkeiten hat er mit Freude, mit Selbstverständlichkeit und überragendem Kunstverständnis sowie innerer Begeisterung ausgeführt. Beinahe fünfzig Beiträge hat er als Redaktor im Zuger Neujahrsblatt verfasst und neben Fotobüchern auch das hervorragende Werk über den Zuger Künstler Hans Potthof herausgegeben. Am 30. September 1979 würdigte der Regierungsrat die Verdienste von Dr. Josef Brunner um das kulturelle Leben im Kanton Zug mit der Verleihung des Anerkennungspreises des Kantons Zug. Wir werden unserem Ehrenmitglied Dr. Josef Brunner und allen anderen verstorbenen Vereinsmitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

Nach 17jähriger Vorstandstätigkeit, wovon elf Jahre als Präsident, möchte ich mich von der Vereinsführung entlasten. Meine Ziele, den Verein auf eine tragfähige Mitgliederzahl abzustützen, die Heimatgeschichte in allen elf Zuger Gemeinden vermehrt bekannt zu machen und die Zuger Geschichtsforschung mit einer wissenschaftlichen Buchreihe «Beiträge zur Zuger Geschichte» zu bereichern, habe ich zu verwirklichen versucht. Ich danke allen Vereinsmitgliedern für die grossartige Vereinstreue, ohne die auch ein Kulturverein nicht lebenskräftig sein kann; ich danke vor allem Fräulein Hedy Trütsch für die sorgfältige Rechnungsführung und meinen lieben Vorstandsmitgliedern für ihre tatkräftige Unterstützung, aber auch für das Verständnis einem mitunter recht eigenwilligen, um nicht zu sagen, eigenmächtigen Präsidenten gegenüber.

Albert Müller, Präsident